

Wilhelm Schürmann

Laudatio

zur Verleihung des Preises der Art Cologne 2019

an Christian Kaspar Schwarm

April 2019

Was für eine Überraschung.

Der diesjährige Art Cologne Preis geht an Christian Schwarm. Wahrlich ein Vermittler von Kunst der anderen Art.

Christian Schwarm ist Privatsammler, Firmengründer, Erfinder von Independent Collectors, Unternehmer, Büchernarr, Menschenfreund. Independent Connector statt Hannibal Collector. Unabhängig im Nebeneinander, verantwortlich im Miteinander, kommunikativ beim Füreinander.

— Ich selbst habe Christian Schwarm vor 12 Jahren kennengelernt. Bei einem Abendessen, nach einer Eröffnung bei Barbara Thumm. Er war mein Tischnachbar.

Und es war wie so häufig, wenn man Sammlerkollegen zum ersten Mal trifft, man schnattert sich stundenlang ein Ohr ab als kenne man sich schon ewig.

Es gibt zahlreiche Berührungspunkte, da man seit langer Zeit mit ähnlichen Fragestellungen unterwegs ist. Meinungs austausch auf Augenhöhe; Einordnungsversuche, Erfahrungsberichte: Das Überraschende und das Widersprüchliche, wie geht das zusammen? Wie findet man das in der Kunst? Oder trifft man das eher an? Fachsimpeln unter Gleichgesinnten.

— Ein Mehrwert den keiner von uns kannte, als er die Kunstwelt betrat.

Christian Schwarm erzählt mir von seinem ersten Kunstkauf, bei Printed Matter NYC. Ein Werk von Fiona Banner, "All the world Fighter Planes", 2006:

2 Listen mit Namen von Kampfflugzeugen: Puma, Phantom, Panther, Tornado, Super Stallion, Sea Hawk, Testosteronbomber, politisch akut, But! – very british – leichtfüßig aufbereitet.

Früh entdeckt er Peter Piller für sich, seine Bilder, ausgeschnittenen aus Regionalzeitungen, sein Archiv, nach eigenen Kriterien in Kategorien geordnet und benannt: "Bauerwartungsflächen", "Schiessende Mädchen", "In Löcher blicken", 2006.

Diese Kunst ist wie gemacht für Christian Schwarm mit seiner großen Affinität zur Sprache, zu Sprachbildern, zur Literatur und zu Büchern generell.

Peter Piller ist ja selbst Sammler und verkörpert so auch den immerwährenden Versuch der Einordnung von Vorgefundenem ins passende System. Und wieder:

Ein Meister des Wortes. Bei Peter Piller wird die deutsche Sprache in all ihren Möglichkeiten genutzt. Seine Texte eröffnen dem Leser in ihren bildlichen Entsprechungen schlagartig neue Einsichten in bekannt scheinende Erscheinungen. Wenn der Schein trügt, liegt der "Stein des Anstoßes" neben den "Bedeutungsflächen" und "Regionales Leuchten" verkörpert die "Vorzüge der Absichtslosigkeit" oder "Irrläufer" treffen auf "ungeklärte Fälle" – wobei es hier lediglich darum ging, neu gefundene Fotos später einer angemessene Kategorie zuzuordnen.

Merke: Auch in Deutschland kann Erkenntnis sich in einem lauten Lachen einstellen.

Christian Schwarm ist ein Schwärmer, ein Charmeur, ein begeisterungsfähiger Zuhörer, der, wenn er weiß, was er liebt, dem dann langfristig folgt. Er ist ein Sammler der ersten Stunde. Ist man so früh dabei, hat das mit Geld erstmal nichts zu tun, die Preise sind klein, die Entdeckerfreude groß, die Ungewissheit gewiss!

Galerien, denen man vertrauen kann, sind wichtig. Bei ihm sind das Barbara Thumm, Fehrking Wiesehöfer, Barbara Wien. KOW. Kraupa Tuscany Zeidler.

Urfrage:

Wie beurteilt man Neues, wenn man noch keine Vergleichskriterien hat? Man kann nur Erkennen, was man schon weiß.

Wie geht Neu.

— "Art is to change what you do expect from it" sagt Seth Siegelaub.

Unsere Erwartungshaltung ist unsere Limitierung.

Offenheit und unschuldige Wahrnehmung, wenn es die überhaupt gibt, wären ein Ausweg.

"Sie träumt von ihrem Lieblingsstar. Er spricht mit einer fremden Sprache." sagt Jack Goldstein und gibt uns einen Einblick in die Unvergleichbarkeit der individuellen Gedankengänge.

— **What you see is what you see, but what You see is not what I see.**

2008 auf der Art Basel ist CS mit Barbara Wien unterwegs, sehen beide zum ersten Mal Nina Canell bei Mothers Tankstation. (What a nice gallery name!). Christian kauft die hinreißende Installation "Morasco Circle" von 2007:

Materialbeschreibung:

Plastikeimer, Nebelmaschine, 20 Liter Wasser, Acryl, Schlinge, Silikon, Mikrofon, Laterne, tragbares PA-System, Maße variabel.

(Wir haben eine Collage von Albert Oehlen mit dem Satz: "Im Inneren der Skulptur befindet sich etwas Wasser".)

Poesie ist das Geheimnis!

Barbara Wien nimmt Nina Canell in Ihr Programm auf. Der Dialog macht klar: Gedankenaustausch braucht keine Einflüsterer. Kunstberater? Was soll das denn? Darf ich mein Leben vielleicht selber leben.

Als Sammler kann man keine Fehler machen, wenn man nicht als Investor unterwegs ist. Was soll falsch daran sein, wenn der Geldwert des Kunstwerkes sich anders entwickelt, als der, den sein Kulturwert verkörpert?

2008 gründet Christian Kaspar Schwarm IC, "Independent Collectors" zusammen mit mehreren Partnern und macht schon im Namen klar, was ihm wichtig ist: Unabhängigkeit. Jenseits von eingetretenen Pfaden, jenseits der üblichen werbefinanzierten Veröffentlichungen für wenige, will er der immens wachsenden Zahl von Sammlern eine Plattform anbieten, auf der sie ihre Privatsammlung

individuell visualisieren können und ihre persönlichen Sammlungskombinationen digital verfügbar haben können. Online exhibitions sind ein Ziel.

2010 kommt Christian Schwarm in Kontakt mit David Horvitz, zufällig, durch eine junge Bewerberin bei Independent Collectors. Horvitz, damals als Künstler noch völlig unbekannt, realisierte seinerzeit aus Anlass eines Independent-Festivals der TATE Modern, auf Einladung von Rhizome ein besonderes Projekt: "Mail Nothing to the Tate Modern". Über 100 Menschen folgten seinem Aufruf – unter Ihnen CS – und verschickten "Nichts" an die TATE, in Form von Briefen, leeren Paketen, bemalten Kisten usw. Die Sendungen wurden technisch erfasst, ihr Inhalt als "Nothing", als "Nichts" deklariert und von vielen Orten weltweit mit einer Rückverfolgungsnummer an die Tate Modern gesandt.

Die leeren Pakete hinterlassen so digitale Spuren von "Nothing", hinterlassen also "Nichts". David Horvitz hatte noch gar keine Galerie und kontaktierte Christian Schwarm nach der Ausstellung, ob er etwas mit den Sachen anfangen könne, da er die Teile sonst wegwerfen müsse. Christian übernahm die Arbeit und musste natürlich auch die Transport- und Lagerungskosten übernehmen. Christian hat seitdem ca. 100 Arbeiten von David Horvitz erworben.

Eine davon bestand z.B. aus der Möglichkeit, für 1 USD eine Arbeit zu erwerben: "Thinking about you". Ohne den Erwerber zu kennen, würde David Horvitz für 1 Minute an einen denken – dokumentiert durch eine erste Email mit dem Satz "I just started thinking about you" und durch eine zweite, eine Minute später: "I just stopped thinking about you". Was bleibt? ist WAS? Nothing!, ein ewiger Inhalt von Kunst.

Wichtig ist, dass sich solche Werke nicht in Überbietungsgesten erschöpfen. Eigene Bewertungskriterien sind wichtig. Was ist die Steigerung von Nothing? Gar Nichts?

Nichts kann etwas sein.

Concept Art hieß anfangs übrigens noch Ideen Kunst, oder: "Abteilung Ideen"!

Christian Schwarms Vorgehensweise als Sammler folgt keinem Konzept. Das Konzept ist das eigene Leben, was dieses Leben mit Kunst zu tun hat oder haben könnte oder umgekehrt. Man sammelt sich ja sowieso immer selbst, auch wenn die Werke von anderen sind. Eine Sammlung ist immer auch Selbstbildnis, "Und hier konstituiert sich das Lust Ich" der Titel eines Werkes von Franz West in unserer Sammlung: ein blinder Spiegel!

2015 gründet CS mit einer Partnerin "8 Books A Year". Als Abonnent bekommt man pro Jahr 8 Bücher zugeschickt, die von CS ausgewählt worden sind. Man lässt sich also auf die Buchauswahl eines anderen ein und wird mit der liebevollen Zusendung unbekannter, meist seltener Publikationen überrascht.

Auch hier wieder: Das Unerwartete eröffnet Möglichkeiten, denen man selbst nie begegnet wäre.

Kann man Kunst besitzen? Warum will man das überhaupt haben, das Kunstwerk? Bei Franz West kann man die Kunst besetzen, auch wenn man sie nicht besitzt. Liége wird zur Liege, zum gedanklichen Ort, auf dem man sich niederlässt, wenn man die Sprache lässt.

Viel Zeit verbringt man mit den Werken allein zu Haus, als Privatsammler. "Das größte Museum ist die Wohnung" schreibt Albert Oehlen in ein Bild.

Durch den Erwerb wird ein Werk Teil des eigenen Lebens, geistiges sinnliches Einrichtungsobjekt, meinetwegen auch Werkzeug.

Was bleibt?

Wie geht Zeitlosigkeit in der Vorschau?

Wie sieht man das in 20 Jahren?

Wach, intelligent, leichtfüßig, grundsätzlich, uneitel, beiläufig ist Kunst, die Christian Kaspar Schwarm mag. Leise Kunst in lauten Zeiten.

Blitz im Vorübergehen? Kommt vor, ist aber selten. Kunst braucht Zeit.

Als C. uns vor einigen Wochen besuchte, erzähle ich von meiner letzten Erwerbung und der Galerie, bei der ich die Arbeit gekauft hatte: Ein Stein von Raimer Jochims von 1994/95 bei Jacky Strenz in Frankfurt, erworben 25 Jahre später.

Da CS zurück nach Frankfurt fuhr, um eine Veranstaltung von Marina Abramovic zu besuchen, machte er mit Jacky Strenz ein kurzes Treffen für 1/2 Std am Sonntagmittag aus, um die Ausstellung noch zu sehen. Er blieb 4 Std. kaufte eine Arbeit von Jochims, der 83 Jahre alt und immer noch gegenwartstauglich ist, ihm aber bis dahin gänzlich unbekannt war.

Die Performance von Abramovic ließ er sausen. Handauflegen war nicht mehr. Das lange Gespräch war wichtiger.

Wir beide haben jetzt einen weiteren Künstler, über den wir fachsimpeln können.

Vielleicht machen wir mal eine online exhibition über Steine, Christian.

Den Anwesenden wünsche ich erhellende Messeerfahrungen. Lassen Sie sich Zeit. Manchmal bieten Ladenhüter die bessere Kunst.

Wilhelm Schürmann, April 2019